



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 21 Aug. 214/215

Klosternachrichten Mai /Juni 2012

Inhalt

Einweihung des Bibliotheksanbaus

Grußwort

P. Prior Pimin 2

Aus dem Kloster

Alles Sellerie
von P. Florian 5

Jahreshauptversammlung
Förderverein Kloster Stiepel

Eröffnung des
Wallfahrtsjahres 2012
Predigt P. Markus 6

Vorstellung des Kandidaten
Michael C. Deuna 9

Englische Messe an der RUB
fr. Alban 11

Stiepel-er Allerlei 12

Aus dem Klosterladen

Buchneuerscheinung
+ Hetty Jansen 14

Aus der Pfarre

Erstkommunion
Maria Prange 15

Heilig Rock Wallfahrt
Klaus Schölzel 16

Von der Homepage

Aktuelles aus Stiepel
und Heiligenkreuz 17

Pressespiegel 20

Termintafel 24

Zum guten Schluss

Herzliche Einladung 28



Liebe Freunde unseres Zisterzienserklosters,

unsere Homepage (www.klosterstiepel.de) gibt einen guten Überblick über die Ereignisse, die in und um unser kleines Kloster geschehen. Unter der Feuerwerksmusik von Haydn wurde in der vergangenen Osternacht feierlich die Auferstehungssikone enthüllt. Sie wird nun künftig immer in der Osterzeit ihren Platz über

dem Altar haben. Passt sie nicht gut dorthin? Keiner der Gläubigen wusste von der Vertauschung der Kreuze und so ist die Überraschung in der Auferstehungsnacht perfekt und vollkommen gelungen. Die Jugendvigil, und darüber sind wir Mönche sehr dankbar, wird gut angenommen, im Mai sind wieder 60 Leute zum Lobpreis dagewesen. Pater Gabriel hat an der Ruhr Uni Bochum seine erste englische Messe gefei-



ert und wurde dabei von der Stiepeler Band „Journey to Jah“ musikalisch unterstützt. Etwas enttäuschend war die Zahl der Studenten: ca. 30 fanden den Weg zur Hl. Messe.

Ein ganzer Bus mit Heiligenkreuzer Angestellten, insgesamt gibt es im Mutterkloster ca. 140 Beschäftigte, war für drei Tage bei uns zu Gast. Die Niederösterreicher staunten nicht schlecht über den Klosterbau und das geistliche Leben in und um das Priorat. Ebenso war die Heimatgemeinde von Frater Nathanael Diek bei uns zu Gast und Ende Mai kommt meine Heimatgemeinde für drei Tage, um meine neue Wirkungsstätte zu sehen. Geplant ist auch eine Pfarreise der Stiepeler ins Schwäbische und nach Vorarlberg, um die Heimat von Pater Markus und mir kennenzulernen. Der Bus ist seit langem ausgebucht. Ein schönes Zeichen der Verbundenheit.

Die Wallfahrtsaison wurde am 1. Mai unter der Anwesenheit von Abt Maximilian durch den Wallfahrtsrektor Pater Markus eröffnet. Die Wallfahrt soll noch bekannter werden, als sie es ohnehin schon ist, und wir wünschen ihm für die kommende Saison viel viel Arbeit mit den Pilgern.

Abt Maximilian war zur Segnung des neuen zusätzlichen Bibliotheksaumes angereist, der ja noch auf seine Anregung hin entstand, wenngleich er die Umbauphase im letzten Jahr dann nicht mehr miterlebte. Die Planung für den Umbau hatte das Bistum – unter der Leitung von Architektin Marlies Hütten. Es ist eine recht moderne Anlage mit insgesamt 1000 laufenden Regalmetern entstanden. Dabei wurde auch ein Raum für Archivarbeiten vorgesehen.

Der alte Garagenraum, der meist mit Allerlei so zugestellt war, dass keine Autos mehr Platz hatten, ist jetzt kaum mehr wieder zuerkennen.

Bauen, Umbauen, Neues Schaffen kann nur dort realisiert werden, wo auch die Finanzen vorhanden sind. Der größte Beitrag für unseren Bibliothekumbau, der insgesamt 74.000,- € kostete, wurde uns von der Werner und Anneliese Deschauer Stiftung zur Verfügung gestellt, wobei die Hälfte hiervon, direkt vom Ehepaar Deschauer gespendet wurden. Den beiden Familiars wurde ein ganz herzliches Vergelts Gott für Ihre Großzügigkeit, für Ihre Anregungen und die Verbundenheit mit dem Kloster und den Mönchen gesagt.

Als Vertreter der Anneliese und Werner Deschauer Stiftung wurde Frau Dr. Katrin Hennecke-Nitsche und Herrn Christian Mohr im Anschluss an die Feier herzlich gedankt. Die W. u. A. Deschauer Stiftung hat ja das Ziel, das Kloster und seine vielfältigen Einrichtungen und Aufgaben finanziell zu unterstützen.

Auch unser Förderverein mit knapp 800 Mitgliedern hat einen beträchtlichen Betrag für den Bibliotheksumbau zur Verfügung gestellt, worüber wir uns besonders gefreut haben. Der Vorsitzenden, Frau Debbie Haemerich, die seit einiger Zeit mit viel Charme und Engagement unseren Freundeskreis leitet, wurde stellvertretend für alle Förderer des Klosters gedankt.

Was nützt die schönste Bibliothek, wenn darin nicht gearbeitet wird? Herr Klaus Schölzel arbeitet nun schon seit er in Pension ist, ehrenamtlich in unserer Bibliothek. In den letzten Monaten,

als die Bibliothek neu sortiert werden musste, hat ihn dabei seine Gattin Jutta in unzähligen Stunden unterstützt. Den beiden sei ein ganz herzliches Vergelts Gott für Ihren Einsatz bei uns gesagt. Auch Herr Georg Engel hat schon viele Stunden in unserer Bibliothek verbracht und auch ihm sei ein herzliches Dankeschön gesagt.

Frater Felix Schoess, der vor einigen Wochen auf eigenen Wunsch den Orden verlassen hat, war für die Bibliothek verantwortlich, und so ist es für uns eine Freude, dass Herr Horst Graffa aus Essen, ebenfalls ein Pensionist, künftig in unserer Bibliothek arbeiten, ja wahrscheinlich sogar diese leiten wird.

Bald naht unser Klosterfest – das gewaltigste Ereignis für uns. Aber auch die Eichsfelder Wallfahrt am 3. Juni wird heuer mit dem Nuntius, dem Vertreter des Papstes in Deutschland, als Hauptzelebrianten, ein besonderes Ereignis werden. Wir erwarten viele Menschen zu diesen Festmessen, so dass wir beide Gottesdienste im Freien unter dem Zelt feiern werden.

Liebe Freunde unseres Klosters, dieser Tage nahm ich an der Ordensoberenkonferenz in Vallendar teil. Dabei erfuhr ich, dass es in Deutschland noch nie so wenige Klostereintritte bei den Männern gab wie im vergangenen Jahr. Rekordtief. Ich glaube, dass wir in Stiepeler und Heiligenkreuz Gott sehr dankbar sein dürfen für unsere Berufungen, die auch Frucht Ihrer Gebete sind. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Nachrichten. Herzlichst Ihr

P. Pirmin, Prior



Impressionen Weihe des Bibliotheksanbaus



Dank an das Ehepaar Schölzel



Dank an den Förderverein:
1. Vorsitzende Debbie Haemmerich



Der Abt predigte über den
guten Hirten



Ein Dankeschön an den Vorstand der Werner
und Anneliese Deschauer Stiftung:
Chr. Mohr und Dr. K. Hennecke-Nitsche



Mit sichtlicher Freude segnete
Abt Maximilian die neuen
Räume.





In den vergangenen Jahren hat die Werner und Anneliese Deschauer Stiftung mehrfach unser Zisterzienserkloster großzügig unterstützt, wofür wir Mönche sehr dankbar sind. Heuer floss wieder eine beträchtliche Summe aus dieser Stiftung in die Erweiterung unserer Bibliothek. Die neuen und für unser Kloster notwendigen Räumlichkeiten beeindrucken vor allem durch ihre Funktionalität. Längst hatten wir nicht mehr genügend Platz, um die derzeit 35.000 Bände ordentlich aufzubewahren. Jetzt wartet auf die Mitarbeiter in der Bibliothek eine Menge Arbeit.



Ehepaar Anneliese und Werner Deschauer

Aus der Satzung der Werner und Anneliese Deschauer Stiftung §2:

„Zweck der Stiftung ist insbesondere die Förderung des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel. Das Zisterzienserkloster verfolgt ausschließlich kirchliche, religiöse, mildtätige und sonstige gemeinnützige Zwecke (...)“ Die Mönche danken der Werner und Anneliese Deschauer Stiftung, insbesondere dem Ehepaar Deschauer für die großzügige Unterstützung. P. Pirmin



Hans Fischer mit Ehefrau Marie-Luise, Zeugin Susanne Heming und P. Pirmin nach der Konversion

Am 15. April wurde Hans Fischer, der Gatte unserer „Pfortnerin“ Frau Marie Luise Fischer, in die katholische Kirche aufgenommen. Im Rahmen einer Eucharistiefeier in der Bernardikapelle empfing Herr Fischer zum ersten Mal die Hl. Kommunion und das Sakrament der Firmung. Pater Prior Pirmin hatte ihn auf die Konversion vorbereitet. Wir gratulieren Herrn Fischer ganz herzlich zu dieser Entscheidung und wünschen ihm auf seinem Weg in der katholischen

Kirche viel Freude. Die „neuen Sakramente“ mögen ihn im Glauben, in der Hoffnung und der Liebe stärken und viele Gnaden vermitteln.



Alles Sellerie!

Als jung verheiratete Frau war meine Mutter Schulleiterin und Lehrerin an einer kleinen einklassigen Dorfschule im Waldviertel an der tschechischen Grenze. Die Schule bestand nur aus einem Klassenzimmer, wo vormittags die Kinder der ersten und der zweiten Klasse und nachmittags die Kinder der dritten und vierten Klasse unterrichtet wurden. Nebenbei war auch noch die Wohnung des Schulleiters im Schulgebäude untergebracht. Es gab auch noch einen großen Schulgarten, den der Schulleiter bewirtschaften durfte. Die Schule war mitten im Dorf gelegen und neben der Schule befand sich noch das Kühlhaus, wo die meisten Dorfbewohner ein Gefrierfach besaßen, da es noch fast keine Gefriertruhen auf den Lande gab. Ebenfalls ganz in der Nähe der Schule befand sich auch die Milchsammelstelle des Dorfes,

wo die Bauern ihre Milch abliefern konnten.

Meine Mutter war keine begnadete Gärtnerin, dass einzige, was im Schulgarten wuchs war Sellerie, und der ganze Gemüsegarten war damit bepflanzt. Wenn die Leute am frühen Morgen zum Kühlhaus oder mit ihren vollen Milchkannen zur Milchsammelstelle gingen, mussten sie an der Schule vorbei gehen. War meine Mutter gerade im Garten, guckten die Leute über den Zaun und bewunderten den prächtig gewachsenen Sellerie und sagten recht freundlich: „Guten Morgen Frau Schulleiter, ihr Sellerie gedeiht aber prächtig, hat es ihr Mann denn schon so notwendig“? Meine Mutter wusste gar nicht, was die Leute meinten, und entgegnete nur, ich weiß auch nicht, wieso der Sellerie so gut gedeiht, das muss der Boden hier sein. Das ging Tag für Tag so, immer wenn meine Mutter im

Garten war und die Dorfbewohner gingen bei der Schule vorbei, bekam sie es zu hören: „ Frau Schulleiter, ihr Sellerie gedeiht aber prächtig, hat es ihr Mann denn schon so notwendig“? Irgendwann wurde es meiner Mutter zu dumm, und sie fragte bei ihrer Mutter nach, was die Leute damit meinten, wenn sie zu ihr sagten: „Ob ihr Mann den Sellerie denn schon so dringend brauche“.

Diese fing schallend zu lachen an und meinte nur, weißt du nicht, dass Sellerie als Potenzmittel gilt. Meine Mutter bekam einen roten Kopf, und es wurde ihr klar, was die Leute meinten, wenn sie ihren Sellerie im Garten bewunderten. Danach riss meine Mutter den ganzen Sellerie aus und betätigte sich nie mehr als Gärtnerin.

P. Florian Winkelhofer



Jahreshauptversammlung des Fördervereins - Mehr als 200 Mitglieder nahmen teil.

Das unser P. Florian ein lebenslustiger Mensch ist, merkt man nicht nur in seinen Geschichten. Er steht einem immer mit gutem Rat und Tat zur Verfügung. Gerade als Gastmeister wird seine freudige Art von vielen Besuchern und Pilgern geschätzt. So kommt es auch nicht von ungefähr, dass die meisten neuen Fördervereinsmitglieder durch ihn geworben wurden. Darum bekam er auch bei der Jahreshauptversammlung der Förderer des Kloster eine eigens für ihn angefertigte Schürze mit der Aufschrift „GASTMEISTER“. Lieber P. Florian, nochmals ein ganz herzliches Dankeschön an Dich.

1. Vorsitzende Debbie Haemmerich





Feierliche Maiandacht zur Eröffnung des Wallfahrtsjahres 2012

„Sagt den Verzagten: Habt Mut!
Fürchtet euch nicht. Seht, hier ist
euer Gott“ Jes 35,4

Liebe Pilger !

Die Wallfahrtsrektoren in Nordwestdeutschland haben sich auf dieses Motto „Sagt den Verzagten: Habt Mut! Fürchtet euch nicht. Seht hier ist euer Gott“ für das Wallfahrtsjahr 2012 geeinigt. Sie werden dieses auf vielen Einladungen, wie auch zu unserer größten Wallfahrt in Stiepel am 2. Juni, der Diözesanwallfahrt für ältere, kranke und behinderte Menschen in einer abgekürzten Form lesen, einfach: „Habt Mut“. Doch auch unsere zweitgrößte Wallfahrt, am Dreifaltigkeitssonntag, dem 3. Juni 2012, möchte ich Ihnen heute schon ans Herz legen: die Wallfahrt der kath. Eichsfelder in der Fremde nach Stiepel. Um 11.30 wird Seine Exzellenz Erzbischof Dr. Jean-Claude Périquet, derzeit Apostolischer Nuntius in Deutschland, einen Wallfahrtsgottesdienst mit uns am Freialtar feiern mit dem Thema: „Wo Gott ist, da ist Zukunft“. Es ist dies das Thema vom Besuch des Heiligen Vaters in Deutschland im vergangenen Jahr und ist als Dank für den besonderen Besuch des Heiligen Vaters am 23. Sept. 2011 in Etzelsbach gedacht. Damals feierte Papst Benedikt eine feierliche Vesper mit über 90.000 Pilgern und hielt eine wegweisende Predigt.

So möchte ich jetzt auch ihren Blick auf unser Gnadenbild lenken, wie dies der Hl. Vater auch in Etzelsbach tat. Beide Bilder sind sich ähnlich und doch wieder ganz unterschiedlich. Auf

unserem Bild zeigt Jesus seine Herzwunde, auf dem Gnadenbild in Etzelsbach, das viel jünger ist, ist diese Herzwunde Jesus dem Herzen Mariens zugekehrt. Damit drückt der Künstler eine wichtige Wahrheit unseres Glaubens aus: die Einheit Mariens mit der Gesinnung ihres Sohnes, die Einheit der beiden Herzen und damit die Verehrungswürdigkeit dieser größten Herzen, die jemals in der Brust eines Menschen geschlagen haben.

Unser Wallfahrtsort Stiepel hat zudem noch eine sehr enge Beziehung zum Eichsfeld. Die kath.

Eichsfelder in der Fremde haben gemeinsam mit den kath. Schlesiern den eigentlichen Anteil beim Wiederaufbau der Wallfahrt nach Stiepel und der Wallfahrtskirche im Jahre 1914. Daher ist Stiepel besonders eng mit dem Eichsfeld verbunden und wird es auch bleiben.

1. Maria hatte Mut und macht Mut

Papst Benedikt sagte am 23. Sept. 2011 in Etzelsbach zum Gnadenbild gewendet: „eine Mutter, die das größte aller Leiden erfahren





hat, alle unsere Nöte mitempfindet und mütterlich auf ihre Überwindung sinnt“. ... Maria ist das „Symbol der tiefen und vorbehaltlosen Einheit der Liebe mit Christus. Nicht die Selbstverwirklichung, das sich selber *Haben- und Machenwollen* schafft die wahre Entfaltung des Menschen, wie es heute als Leitbild modernen Lebens propagiert wird, ... vielmehr ist es die Haltung der Haltung, des Sichweggebens, die auf das Herz Mariens und damit auf das Herz Christi ausgerichtet ist und auf den Nächsten und so uns erst uns selber finden lässt.“

Schauen wir auf unser Gnadenbild. Es ist sehr mutig, was Maria hier tut. Mutig sind die gläubigen Künstler, die uns diese traurigen Szenen zumuten. Mutig sind die Gläubigen die zu diesem Bild beten, die Schmerzensmutter ist das meist verbreitete Gnadenbild in Deutschland. Mutig sind alle Beter vor diesem Bild, die anders von hier nach Hause zurückkehren, als sie gekommen sind, nämlich gewandelt.

Es kann nur der Mut machen, der Mut hat, es kann nur der aufrichten, der aufgerichtet ist, es kann nur der Angst nehmen, der keine Angst hat. Es kann der nur Freude verbreiten, der selber froh ist.

So weist dieser Text aus Jesaja auch auf Maria, die Mutter Jesu. Er weist auf unsere Marienbilder. Bei ihr ist Gott zuerst angekommen: „Selig die Frau, deren Leib dich getragen und deren Brust dich genährt hat.“ Diese biblische Seligpreisung Mariens machen wir uns im Monat Mai besonders zu eigen und beherzigen dabei vor allem das Wort Jesu: „Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.“

Vier „Mutmacher“ scheinen mir dabei besonders wichtig:

Hinwendung macht Mut.

Zuwendung nimmt Angst.

Ansprache erweckt den Menschen.

Vertrauen lässt Kräfte wachsen „Seht da, das ist euer Gott“. Jes 35,14

Ein solcher Gott macht Mut, aber er muss verkündet und gelebt werden.

Nirgendwo im Alten Testament finden wir eine so klare Schau der Gnade Gottes, wie beim Propheten Jesaja. Dieses Buch hat man »das Evangelium nach Jesaja«, den Verfasser den »fünften Evangelisten« und den »Propheten der Erlösung« genannt. Er ist der Lieblingsprophet Jesu.

Als der eben erst bekehrte und getaufte Augustin von Hippo seinen Freund und geistlichen Vater, den hl. Bischof Ambrosius aus Mailand fragte, welches der heiligen Bücher man nach seiner Bekehrung am besten studieren sollte, antwortete dieser: »Jesaja«.

Deshalb ist der Ratschlag des Ambrosius sehr überlegenswert.

Wer die Bibel thematisch studiert, findet bei ihm eine wahre Schatzkammer. Bei ihm ist das Leben Jesu vorgezeichnet. Bei ihm finden wir Hinweise auf die Dreieinigkeit und eine Lehre über den Heiligen Geist.

2. Maria will uns helfen, dass sich unsere Skepsis wandelt

„Macht die erschlafte Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest! Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht hier ist euer Gott!“ (Jes 35,4).

Lesen sie oft den Jesajatext. Wie in einem Gedicht oder einem Psalm werden unsere Augen auf konkrete Zustände gerichtet und der weiteren Phantasie des Lesers und Zuhörers überlassen. Lassen Sie sich Zeit, Zeit zu träumen und die Bilder vor dem inneren Auge entstehen zu lassen. Denn: Gibt es einen größeren Trost, ein besseres Hoffnungswort für den oft so geschundenen Menschen, damals und heute.

Es ist ein Wort für das ausgezogene, verbannte Israel. Es ist ein Wort für alle Zeiten, denen gesagt, die an – oder noch - an Gott glauben.

3. Maria ist die starke Frau

Und wir? Gehören wir zu einer Kirche der erschlafte Hände und der wankenden Knie? Erschlafte Hände hängen einfach so herab oder liegen untätig im Schoß. Da steckt keine Initiative mehr drin, alles scheint tot.

Es sind traurige Gestalten, diejenigen mit hängenden Schultern, erschlafte Händen und schlotternden Knien. Es ist nicht die Kraftlosigkeit, die uns in Krankheit oder Alter überfällt, sondern die Kraftlosigkeit der Traurigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der Resignation. Betrifft uns das nicht auch als Christen im Leben mit unserer Kirche in dieser konkreten Gesellschaft?

4. Maria lebt uns den Glauben an Gott vor, ja buchstabiert ihn

Wo ist denn unser Gott? Was sollen wir heute machen? Erlauben Sie mir diese provokante Frage und weiter: Haben wir unseren Kindern den Glauben vorgelebt, wirklich vorgelebt, nicht eingepregelt und nun gehen sie andere Wege. Es scheint so, als hätte es das Bekanntwerden mit dem christlichen Glauben nicht ge-



ben, denn es scheint, als hätten sie alles abgelegt, wie ein altes oder zu klein gewordenes Kleidungsstück. Sind wir in dieser Gesellschaft, die uns Christen an den Rand zu drängen versucht, die uns ignorieren will, die uns lieber im Privaten sehen will, nicht auch wie das Volk Israel im fremden Land?

5. Gott fragt uns: Wo ist mein Volk?

Wenn Jesaja heute auftreten würde, müsste er nicht auch uns zu rufen: „Seht, hier ist euer Gott“ Gott zieht sich nie zurück, Gott kann sich nicht zurückziehen. Nur der Mensch kann sich vor Gott versuchen zu verstecken. Sagt, was ihr zu sagen habt! Verkündet Gottes frohe Botschaft, ja lebt sie! Tretet auf, statt einzuknicken!“

Habt ihr noch einen eigenen Standpunkt, eine christliche Überzeugung? Oder habt ihr ständig Angst, jemandem mit dem Bekenntnis zu eurem Glauben zu belästigen? Entschuldigen Sie bitte, dass ich Christ bin und dann auch noch katholisch! Gewähren Sie mir gefälligst einen

Minderheitenschutz, wir sind nur 25 Millionen in Deutschland!! Es kann nie laut genug gesagt werden: „Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtete euch nicht.“

6. Maria hilft uns zu einem neuen und wahren Gottesbild

Wir erliegen so oft der Versuchung, auf die Götzen und Götter unserer Zeit zu schauen und verbringen zu viel wertvolle Zeit damit. So diese genügend Gelegenheit, uns nicht nur zu lähmen, sondern sogar geistlich zu töten. Wir müssen daher lernen, neu auf Gott zu schauen und wie er in der Geschichte an seinem Volk gehandelt hat und neu lernen, auf Maria zu schauen ...

7. Maria, zeigt uns, wie und wo Gott zu finden ist: „Seht, hier ist euer Gott“

In Mt 11,2-6 entwirft Jesus mit den Bildern aus dem Propheten Jesaja eine Zusammenfassung seines Wirkens. Sie sind Kennzeichen des messianischen Reiches.

Als fünftes Zeichen für das messianische Reich gibt Jesus an: "Tote stehen auf". Damit ist der Zentralpunkt unseres Glaubens

berührt. Die Auferstehung Jesu von den Toten war die erste und wichtigste Botschaft der Apostel. Alle übrigen Glaubensgeheimnisse: Die Geburt aus der Jungfrau Maria, die Aufnahme Mariens in den Himmel können nur im Blick auf die Botschaft von der Auferstehung gesehen und geglaubt werden. Wer die unglaubliche Botschaft von der Auferstehung ernst nimmt, für den sind die Glaubensgeheimnisse in der Peripherie keine großen Probleme mehr. Wer den Glauben an die Auferstehung der Toten sich angeeignet, dessen Leben ändert sich grundlegend, da er eine neue Zielrichtung hat. Wir sollen und können uns oft fragen: Leben wir eigentlich so, als ob das Entscheidende in unserem Leben noch aussteht?

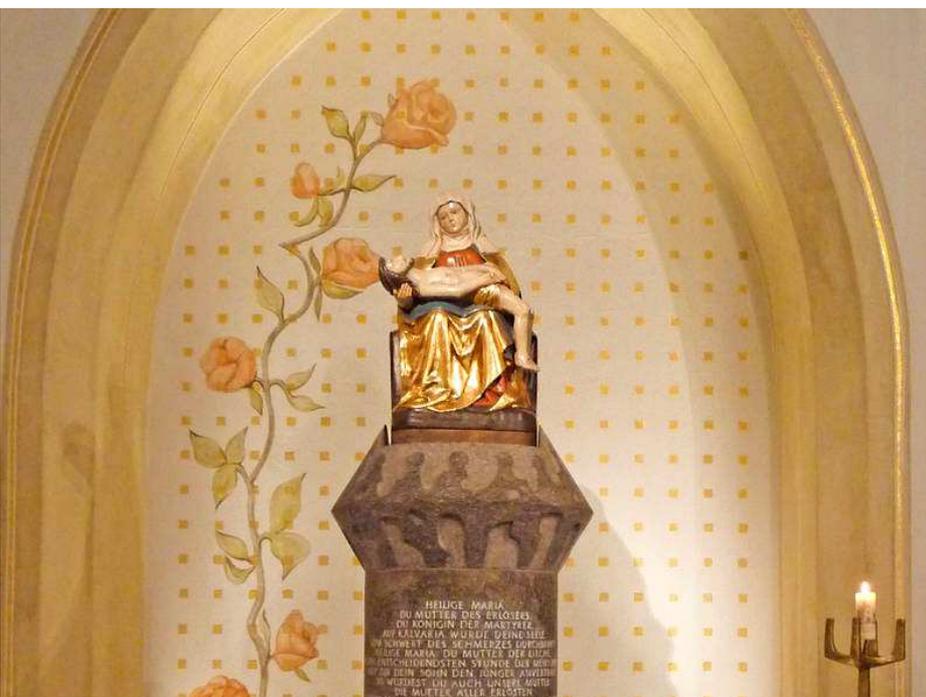
8. Maria lehrt uns die Auferstehungshoffnung

Diese Hoffnung ist die stärkste Kraft in der jungen Kirche geworden. In dieser Kraft haben wenige Christen ein Weltreich erobert, das römische Weltreich. Diese Kraft nahm ihren Anfang im Abendmahlsaal, als Maria mit den Jüngern um die Gabe Gottes, um die Kraft von oben, um den Heiligen Geistes betete.

In diesem Monat Mai beginnt wieder eine intensive Zeit der Wallfahrt hierher nach Stiepel und eine intensive Zeit des Gebetes und des Gotteslobes.

Wir vertrauen der Gottesmutter Maria und ihrem auferstandenen Sohn, diese vielen Menschen mit all ihrer Not, aber auch ihrer Hoffnung an und glauben, dass Gott auch heute Großes wirkt. Amen!

P. Markus Stark OCist,
Wallfahrtsrektor





Mit den Grüßen des Friedens und der Liebe an die Menschen in Stiepel!

Mein Herz umarmt jeden von euch mit Liebe, Gebeten und Dankbarkeit. Zuerst möchte ich mich jedem von euch vorstellen. Mein Name ist Michael C. Deuna, ich komme von den Philippinen, aus der Provinz Sorsogon, in der Bicol Region. Das ist die südlichste Provinz von Luzon, sie ist in 14 Kommunen unterteilt. Sorsogon befindet sich an der Spitze der Bicol Halbinsel. Die Sprachen mit den meisten Sprechern sind im allgemeinen Bicol, Sorsoganon, Tagalog und Englisch. Die Größe Sorsogons beträgt 2.119,01 km² mit derzeit 709.673 Einwohnern. Es gibt dort viele interessante Dinge für Touristen und Gäste, mit z.B. heiteren Festivitäten. Der Ort hat den Einfluss der spanischen Kolonialherren bewahrt. Bis hierher über meine Heimat, bei Fragen spreche ich gerne mit jedem Einzelnen.

Meine Schulausbildung fand im von katholischen Nonnen *The Daughters of Charity*, geführten Colegio De La Milagrosa in Sorsogon statt. Meine Hochschulausbildung fand allerdings in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, 12 Stunden von meinem Geburtsort entfernt, statt. Ich schloss mein Studium mit einem Bachelor in Medizintechnik an der Manila Central University ab und machte mein Praktikum an einem der angesehensten Militärkrankenhäuser des Landes. Nach meinem Abschluss musste ich arbeiten gehen, die Lizenzprüfung für meinen Kurs war nicht das Wichtigste. Mit anderen Worten: Ich bin kein lizenzierter



Medizintechniker.

Ich stamme aus einer großen Familie mit 10 Geschwistern, ich bin der Jüngste. Ich war erst 5 Jahre alt, als meine Mutter starb, und 11 Jahre, als mein Vater ihr folgte. Meine Brüder und Schwestern schickten mich zur Schule und ich schaue zu ihnen als die Helden und Heldinnen meiner Kindheit auf. Ich wurde sehr katholisch von meinen Eltern, Cecilia Castro und Teopisto Deuna, erzogen. Durch die sehr katholisch geprägte Atmosphäre zu Hause, trat unsere älteste Schwester vor 39 Jahren den Missionarinnen Daughters of St. Paul bei, und lebt nun in einer Missionsstation in Johannesburg, Südafrika. Viele Jahre später, im Jahr 2000, entschloss sich einer meiner Brüder dasselbe zu tun. Er ist Priester der Societa Vinci Divini (Society of the Divine Word, SVD). Ich wuchs in der Umgebung von Missionaren, Seminaristen, Laien und Medizinern auf. Trotz der Sehnsucht nach elterlicher Geborgenheit wuchs ich in vielerlei Hinsicht unabhängig auf.

Ich begann, unabhängig von mei-

nen Lieben zu leben, als ich zu meiner ersten Arbeitsstelle außerhalb der Philippinen f.d.Zt. in den Mittleren Osten ging. Ich verließ die Philippinen vom 31.07.2001 bis zum 10.12.2011. Für fast 10 Jahre arbeitete ich in einer muslimischen Atmosphäre, aber mein katholischer Glaube wurde nie auf die Probe gestellt. Das Praktizieren des Glaubens war für einen sehr stark gläubigen Filipino in Saudi-Arabien streng verboten. Im Allgemeinen sind keine öffentlichen Glaubensbekenntnisse wie z.B. die Heilige Messe, das Tragen bzw. das Beten des Rosenkranzes und die Heilige Kirche erlaubt. Daher praktizieren katholische Organisationen bis heute im Untergrund.

Saudi-Arabien war in dieser Zeit meine zweite Heimat. Ich arbeitete als Verkaufs- und Marketingsekretär für den Gebietsverkaufsleiter einer Marketingfirma, die unter den 20 besten Firmen Al-Khobars (Königreich Saudi-Arabien) ist. Die Firma bewirbt und vertreibt verschiedene Marken im Land und in anderen Teilen des Mittleren Ostens. Dazu



gehören Namen wie Jergens, Dial, Alberto V05, St. Ives, Sensodyne, Aquafresh zu seiner Reihe von Konsumgütern. Sie sind auch offizielle Agenten in Saudi-Arabien für Designerlabels wie Burberry, Salvatore Ferragamo, Kenzo, Aigner, Givenchy usw. Durch eine Audio-CD und den Monastic channel bei YouTube kam ich in Berührung mit dem Stift Heiligenkreuz in Österreich. Meinen ersten Kontakt hatte ich mit Pater Wolfgang und Pater Karl. Das war das einzige Mal, dass ich formell Pater Gabriel vorgestellt wurde, der zu dieser Zeit kurz davor war, sein Novizi-

at in Österreich zu beenden. Pater Gabriel sandte mir sehr gewissenhaft Emails, um sich näher nach mir zu erkundigen. Allerdings war mir zu dieser Zeit nicht bewusst, dass es ein Tochterkloster in Deutschland gibt. So stellte er mich Pater Abt Maximilian Heim vor, der zu dieser Zeit Prior des Zisterzienserklosters in Stiepel war. Er fragte mich nach einer Weile, ob ich bereit sei für einen Monat ins Kloster nach Deutschland zu kommen. Ich sagte definitiv „Ja!“. Weihnachten 2010 und Neujahr 2011 verbrachte ich mit den Mönchen im Zisterzienserkloster Stiepel und

Stift Heiligenkreuz. Diese Erfahrung war wirklich magisch und die Mönche rührten mich durch ihren Gesang „Salve Regina“ während der Komplet zu Tränen. Die Einsicht, zu meiner Berufung schließlich „Ja“ zu sagen, kostete mich mehrere Jahre. Dieser Prozess begann, als ich noch zur Oberschule ging, zu dieser Zeit war ich mir aber noch nicht sicher, auch war ich damals noch zu jung. Nach der 10. Klasse wechselte ich in die Universität, mit dem Wunsch Priester oder Mönch zu werden. Ich lebte mein Leben als glücklicher, zufriedener und lustiger junger Mann. Nach dem Beenden der Universität genoss ich das Leben: Ich reiste, ich feierte das Leben mit meiner Familie und guten Freunden, und machte alles was ich wollte – natürlich im Rahmen unserer Familienethik. Die Liebe zu meiner religiösen Berufung wuchs mit meinem Alter. Diese Sehnsucht nach Liebe wurde mit den Tagen, Wochen, Monaten und Jahren, die vergingen, intensiver. Aber die Angst zu scheitern, zerstörte mich. Ich war nicht mutig genug, es wirklich zu versuchen. Dann kam der Moment, als meine Furcht in eine mutige Entscheidung umgewandelt wurde. Meine Erfahrungen prägten und formten mich, und ich lernte, Gottes Pläne für mein Leben zu akzeptieren. Mutter Teresa sagte einmal, „Ich bin der Stift in Gottes Hand.“

Vielen Dank für eure mich willkommen heißenden Gesten, und ich freue mich darauf, mit euch bald fließend in Deutsch sprechen zu können.

Gott schütze uns alle und lasst uns alle für jeden beten.

Michael C. Deuna ■





Erste englischsprachige Messe an der RUB

Ein neues Kapitel in der Studentenseelsorge an der Ruhr-Uni Bochum hat begonnen.

Am Montag, dem 16. April 2012 fand zum ersten Mal eine Heilige Messe auf Englisch an der Ruhr-Universität mit unserem P. Gabriel statt. Trotz einiger Anfangsschwierigkeiten – ungewohnte Antworten aufgrund der Neuübersetzung des Englischen Messbuchs – war eine sehr gute Atmosphäre und eine lebendige Feier der Liturgie möglich, vor allem dank der musikalischen Gestaltung durch die Band „Journey to Jah“. P. Gabriel predigte über das Reifen, das Erwachsenwerden im Glauben; dies geschieht vor allem im Hinschauen auf Jesus und seine Hingabe am Kreuz.



Etwa 30 Personen waren zum Gottesdienst und zur anschließenden Agape gekommen; wir hoffen, dass dieses Angebot an der Universität bekannt wird und so mehr Studenten angesprochen werden, die in der englischsprachigen Messe zuhause sind.

An jedem 3. Montag des Monats wird nun eine hl. Messe auf Englisch in der St. Augustinus-Kapelle auf dem Universitäts Gelände gefeiert werden; so kann P. Gabriel sich vor allem ausländischen Studenten widmen, die in diesem Gottesdienst einen Teil ihrer geistigen Heimat wieder finden.

Auch für mich war es eine besondere Erfahrung, da mir hierbei der universale Charakter der hl. Messe besonders bewusst wurde: Dass wir bei jeder Messe in Einheit mit der ganzen Kirche, mit vielen Millionen und Abermillionen Katholiken auf der ganzen

Welt beten und Gott preisen für das Heil, das uns in Jesus Christus geschenkt wird.

Dadurch ist diese Messe auch für



normale Studenten interessant und eine Chance, den tieferen Wert der Eucharistie zu begreifen.

Wer also Interesse hat, einmal eine englischsprachige Messe mitzufeiern und sein Englisch auffrischen möchte, ist herzlich eingeladen, beim nächsten Gottesdienst dabei zu sein.

See you soon....

fr. Alban Ganse



Regens Markus Hofmann bei der Monatswallfahrt



Vorsicht! Frater Alban hat den Führerschein



Bei der Wallfahrt zum Hl. Rock in Trier



**Wichtig für die Kommunität:
Das Mitbrüdergespräch jeden Samstag**



Besuch bei den Benediktinern in Gerleve.



Die Jugendvigil in Stiepel entwickelt sich gut



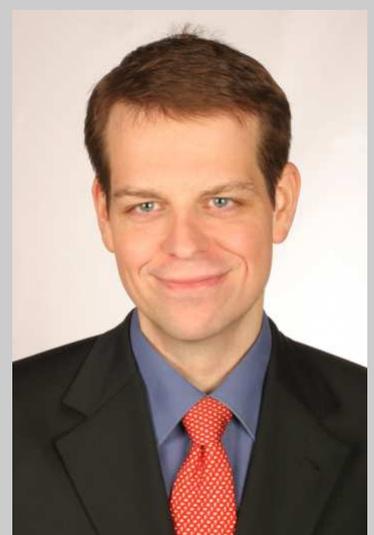
Der Überraschungseffekt in der Osternacht war gewaltig:

P. Jakobus enthüllte unter der Feuerwerksmusik von Haydn die neue Auferstehungsskulptur von Gisela Lange



Pater Elias mit Messdienern beim Abholen der Chrisamöle vor dem Essener Dom

Am 1. April 2012 hat uns Frater Felix Tobias Schoess OCist verlassen. Er trat 2009 in unseren Orden ein und machte sein Noviziat in Heiligenkreuz. 2010 kam er zurück nach Stiepel und beendete an der Ruhr - Universität sein Theologiestudium. Tobias Schoess

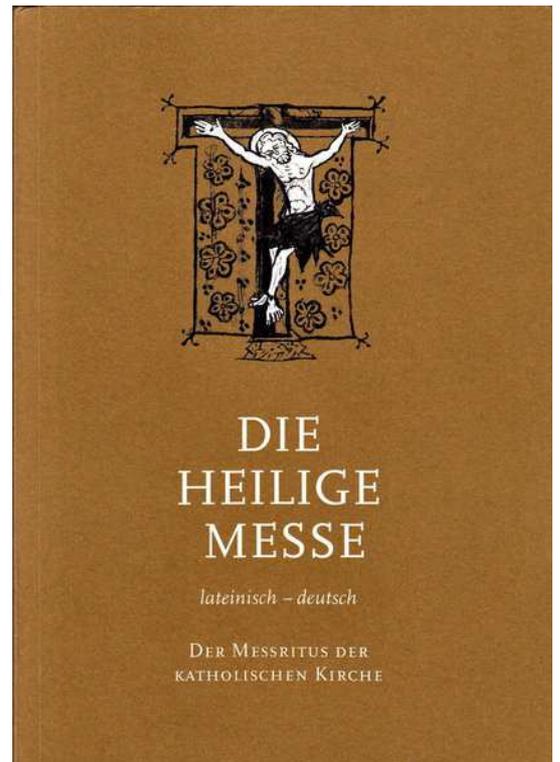


befand sich noch innerhalb der sogenannten zeitlichen Gelübde und hat nun auf eigenen Wunsch unsere Kommunität und den Orden verlassen. Er studiert jetzt an der Universität in Münster Kirchenrecht. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg Gottes Segen und danken ihm für alles, was er im Orden geleistet hat. Die zeitlichen Gelübde dienen ja auch zur Überprüfung des eingeschlagenen Weges im Orden. *P. Pirmin*



Stiepeler Klosterladen

Neuerscheinung!



In diesem Buch sind alle wichtigen Messteile für die Mitfeier der lateinischen Messe ins Deutsche übersetzt worden. Preis: 5,90 €

Nachruf Frau Hetty Jansen

Das Team des Klosterladens trauert um ihre ehemalige Mitarbeiterin Frau Hetty Jansen.



Sie hat seit 1993 ehrenamtlich den Klosterladen durch ihre künstlerischen Ideen und ihre Kreativität bereichert. Auch die Krippen-, bzw. Adventausstellung, die seit 1994 jedes Jahr in der Pilgerhalle angeboten wird, geht auf ihre Initiative zurück. Mit großem Einsatz und Engagement gestaltete und dekorierte sie diese, und auch ihre Familie und Freunde halfen tatkräftig mit.

Ganz große Freude bereitete ihr die Gestaltung und Beschriftung von Kerzen zu versch. Anlässen, wie Taufe, Erstkommunion, Hochzeit, uvm. So hat sie in ihrer Zeit der Mitarbeit im Klosterladen weit über 1200 Kerzen gefertigt.

Ihre fortschreitende Erkrankung zwang sie dann, schweren Herzens alles aufzugeben. Ihre Ideen und ihre Kreativität werden uns fehlen.

Wir werden Frau Jansen in dankbarer Erinnerung behalten

Für den Klosterladen:

*Gabriele Röhr, Barbara Kronenberg, Gabriele Göller,
P. Ulrich Bade OCist und Hildegard Schmitz*



Erstkommunion in St. Marien

Am 15.4. und 22.4. war es wieder so weit: 34 Kinder (16 Mädchen und 18 Jungen) aus unserer Gemeinde gingen zur ersten Heiligen Kommunion. Endlich durften sie, nach einer langen Vorbereitungszeit von mehreren Monaten (September bis April) zum ersten Mal zum Tisch des Herrn treten. Man sah allen ihre Freude und teilweise auch Aufregung an. Im Pfarrheim wurde vor dem Einzug hier und da noch das Haar gerichtet, letzte Fragen mussten beantwortet werden, Kerzen brauchten noch Manschetten und viele Kleinigkeiten mehr.

Der Leitgedanke in diesem Jahr war der Satz des Herrn „Ich bin das Licht der Welt“. Pater Bonifatius hat dazu ein sehr schönes Plakat entworfen, und wir mussten es nur noch mit den Photos der Kinder ergänzen. Er ist immer bereit, uns künstlerisch zu

unterstützen, und wir sind ihm dafür sehr dankbar.

Die Vorbereitung auf diesen großen Tag beinhaltet aber noch viele weitere Bausteine. Da ist zunächst das wöchentliche Treffen von ca. 1 ½ Stunden zu nennen. Es wurden 3 Gruppen gebildet, die von Pater Elias, Pater Andreas, Pater Gabriel, Dr. Klingenberg und Frau Prange betreut wurden. Die Teilnahme an der Familienmesse um 10.00 Uhr bildet die zweite Säule des Unterrichts. Das „Fest der Versöhnung“ (Erstbeichte) und die Termine in der Karwoche mit eigener Katechese für die Kommunionkinder sind weitere wesentliche Elemente.

Ein Höhepunkt für alle (Kinder und Katecheten) ist ganz sicher der Aufenthalt im Landschulheim in Rhade-Dorsten. Ein ganzes Wochenende lang dreht sich alles um das jeweilige Kommunikationsthema: bei der Katechese und

auch bei vielen dazu ausgesuchten Spielen. Am Ende war allen klar: Jesus Christus ist das Licht der Welt und wir sollen Sein Licht weitergeben.

Den Abschluss bildet jedes Jahr nach den beiden Kommunionterminen der gemeinsame Ausflug nach Kevelaer, der auch dieses Mal ein sehr schönes Erlebnis war.

Allen Katecheten (und wir hoffen auch den Kindern) bleibt wie jedes Jahr eine sehr schöne Erinnerung an diese Vorbereitungszeit und an die Kommunionmessen. Einige Kommunionkinder möchten Messdiener werden, worüber wir uns sehr freuen. Es wäre schön, wenn wir uns noch oft in der Gemeinde begegnen würden. Pater Andreas freut sich über jeden, der im Anschluss an die Heilige Messe noch Zeit für eine Fanta/einen Kaffee im Pfarrheim findet.

Maria Prange



Ausflug der Kommunionkinder nach
Rhade 2012



Wallfahrt zum Heiligen Rock in Trier

Nach Hinweis von Herrn Abt Maximilian ermunterte Pater Rupert die Mariengemeinde zur Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier, und gut 50 Pilger befanden sich am Sonntag, dem 22. April 2012, im Bus auf der Pilgerreise. Das typische Aprilwetter, mal Regenschauer, mal Sonnenschein, nahmen alle Teilnehmer mit Gelassenheit hin.

Denn im Bus selbst sorgte zunächst Pater Rupert mit einer gelungenen Einführung über das geistliche Leitwort der Heilig-Rock-Wallfahrt, „... und führe zusammen, was getrennt ist“ über die Sehnsucht aller Christen nach der Einheit jenseits aller Trennungen. So feiern wir in diesem Jahr - als Jubiläum - die erste Zeigung der Tunika vor 500 Jahren. Die Frage nach der Echtheit der Reliquie sei nicht das Entscheidende, vielmehr die Hinführung durch sie zu Christus. So führt uns die Heilig-Rock-Wallfahrt in das Zentrum unseres Glaubens.

Zwischendurch übernahm P. Florian in gekonnter Weise die organisatorische Leitung im Bus. Klar, dass wir uns durch seinen Humor anstecken ließen.

Auch Herr Mick wusste einiges über seine Geburtsstadt zu berichten. Trier galt im Altertum nicht nur als das „zweite Rom“, die zweite Hauptstadt des Römischen Reiches, denn Trier ist als älteste Stadt Deutschlands in seinen antiken Bauten als solche auf Schritt und Tritt erkennbar. Der Applaus dankte ihm für seine gelungene Einführung, womit er

sich durch die Pilgernden das Patent eines kompetenten Stadtführers erwarb.

Natürlich haben wir gebetet und gesungen, um so im geistlichen Schwung durch eine wunderschöne Landschaft in der von Herrn Mik so gelobte Stadt einzutreffen. Dort übertrafen alle Überraschungen die erwartete Spannung. Nicht nur dass das Pilgerleitsystem Busse, Autos,



jegliche Art der Pilgerschaft freundlich und bestimmt zu lenken wusste, vielmehr fiel die freundliche Begleitung der Pilger durch sach- und fachkundige „Pilgerhelfer“ auf. Das zunächst! Dann trafen wir Vater Abt Maximilian unter dem Regenschirm mit Heiligenkreuzer Brüdern vor dem Dom. War das eine brüderliche Begrüßung! Am Nachmittag feierte Herr Abt im St. Josef-Stift eine Heilige Messe mit uns. Doch zuerst ging es für uns darum, die Heilig-Rock-Reliquie zu verehren. Wir hatten Glück, denn wir brauchten nicht bis zu vier Stunden in einer Pilgerschlange zu warten. So gelangten wir als Pilger in einer buntgemischten Gruppe von Jung und Alt zum Ziel unserer Fahrt. Das Erlebte ist nicht beschreibbar. Jeder von uns war betroffen, ja ins Innerste getroffen. War es die Atmosphäre,

die innere Ruhe, letztlich die Frage nach dem Grund und die Erfahrung unseres Glaubens eben durch den Hinweis dieser Reliquie!?

Viele aus unserer Pilgergruppe stellten sich darum zweimal in die Warteschlange.

Bis zur heiligen Messe mit Vater Abt im St. Josef-Stift konnten wir Sehenswürdigkeiten in der Stadt, wie St. Gangolf, die Porta Nigra und auch die Konstantin-Basilika und die Liebfrauenkirche, besichtigen. So fand jeder von uns seinen Platz, sich auf den Höhepunkt der Wallfahrt, die Begegnung mit Christus in der Eucharistiefeier mit Vater Abt Maximilian vorzubereiten.

So gestärkt dachten wir am späten Nachmittag noch nicht an die Heimfahrt.

Denn St. Matthias mit dem einzigen Apostelgrab nördlich der Alpen sollte gewissermaßen als krönender Abschluss noch besichtigt werden.

Unter Gebet und guten Gesprächen gestaltete sich dann anschließend die Heimfahrt.

Wir hatten nach der Ankunft in Stiepel P. Rupert und P. Florian viel zu danken.

Klaus Schölzel





Von der Homepage www.kloster-stiepel.de Webmaster: P. Elias Blaschek

Priesterweihe in Sri Lanka - die Gemeinschaft wächst



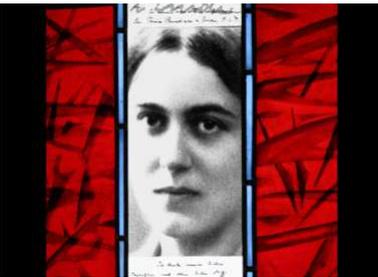
(09.05.12) Von der Heiligenkreuzer Homepage: "Uns ist bewusst, dass die kleine Gemeinschaft, die bei uns für das klösterliche Leben in Sri Lanka ausgebildet wurde, noch ein kleines Pflänzchen ist, und es für 'Jubelmeldungen' zu früh ist. Trotzdem freut es uns ungemein, dass jetzt nach Pater Laurentius ein zweiter Mitbruder, Pater Sylvester Perera, in Colombo zum Priester geweiht wurde. Unser Pater Kosmas, der ja 2010/11 Superior in Sri Lanka war, hat an der feierlichen Priesterweihe und Primiz teilgenommen. Die Weihe fand am 21. April in der St. Lucia Kathedrale durch Kardinal Ranjith statt, gemeinsam mit 8 Diözesanpriestern. Erfreulich ist auch, dass es einen Kandidaten namens Anthony gibt. Wir wünschen Pater Sylvester, der Superior der Gemeinschaft ist, Gottes Segen!" (Stift Heiligenkreuz) Vielleicht erinnern sich einige an den kleinen Frater Bernhard von Sri Lanka, der für einige Zeit in Stiepel mitgelebt hat? Foto: Primiz am 22. April in der St. Ann's Church in Wattala, neben P. Sylvester steht P. Kosmas.

"Ora et labora"-Tage mit P. Markus im Kloster Stiepel



(07.05.12) P. Markus veranstaltet zum zweiten Mal sogenannte "Ora et labora"-Tage bei uns im Kloster Stiepel. Diese finden vom 17. Mai (abends) bis zum 20. Mai (nachmittags) statt. Das Thema lautet: "Lebensenergien aktivieren": "Der Mensch als Person und Geist-Wesen verfügt über eine ungeahnte Möglichkeit, mehr Freiheit zu gewinnen. In der Natur wird etwas von dieser Freiheit sichtbar (dazu praktische Arbeit im Klostergarten etc.)." Da es aber nicht nur um die Arbeit geht, sondern auch um das Gebet, gibt es natürlich einen "Schwerpunkt Eucharistie": "Die Teilnahme an der Eucharistischen Nacht ist möglich, sowie am intensiven Gebet um die Gabe Gottes, den Heiligen Geist." Interessierte mögen sich melden bei P. Markus: [info\(at\)kloster-stiepel.de](mailto:info(at)kloster-stiepel.de). Der Aufenthalt ist für Mitarbeitende kostenlos. Foto: Der Arbeitsplatz von P. Markus.

Edith Stein begegnen - Einkehrnachmittag mit P. Elias



(03.05.12) P. Elias lädt sehr herzlich ein zu einem Einkehrnachmittag am 19. Mai im Kloster Stiepel: Das Thema lautet: "Edith Stein begegnen". Nach einer kurzen Einführung werden die Teilnehmer gemeinsam die beiden sehr bedeutenden Texte der Heiligen "Das Weihnachtsgeheimnis" (1931) und "Selig die Armen im Geiste" betrachten. Die beiden Impulse finden um 14.30 Uhr und 16.30 Uhr statt, dazwischen besteht die Möglichkeit zur Anbetung in der Bernardikapelle. Anmeldungen bei P. Elias: 0234/77705-0 bzw. [info\(at\)kloster-stiepel.de](mailto:info(at)kloster-stiepel.de). "Es ist im Grunde immer eine kleine, einfache Wahrheit, die ich zu sagen habe: Wie man es anfangen kann, an der Hand des Herrn zu leben." (Edith Stein) Foto: Die hl. Edith Stein - Glasfenster für den Kölner Dom (Ausschnitt).

Maiandachten im Kloster Stiepel - jeweils montags um 19.15 Uhr



(30.04.12) Ab kommenden Montag, dem 7. Mai, finden wöchentlich wieder unsere Maiandachten (anstelle des Rosenkranzgebetes) statt, zu denen wir Sie - wie in jedem Jahr - ganz herzlich einladen! Wir singen gemeinsam alte und vertraute Marienlieder, ein Priester hält eine Predigt und wir beten gemeinsam den Herrn an im Allerheiligsten Sakrament des Altares; zudem besteht auch die Möglichkeit, sich mit Gott zu versöhnen in der Heiligen Beichte! Maria will uns Weg zu Christus sein. Wann immer wir uns an ihre gute Hand begeben, führt sie uns zu Ihm, der die Wahrheit und das Leben ist. Beginn ist um 19.15 Uhr. Foto: Das Stiepel Gnadensbild.



Erstkommunion in unserer Klosterpfarrei



(24.04.12) An den letzten beiden Sonntagen fanden die beiden Erstkommunionstermine unserer Klosterpfarrei statt: 34 Kinder empfingen zum ersten Mal den Leib des Herrn! An beiden Tagen gab es auch am Nachmittag noch eine Dankandacht vor dem ausgesetztem Allerheiligsten. Pfarrer P. M. Andreas, Kaplan P. Gabriel und P. Elias freuten sich mit den Kindern und fuhren mit ihnen gestern zum Marienwallfahrtort Kevelaer (P. M. Andreas nicht, da er erkrankt war). Viele der Kinder wollen nun Messdiener werden und so auch weiter mit dem Herrn verbunden bleiben! Foto: Erstkommunion in St. Marien 2012.

Neu gestalteter Computerraum im Kloster



puterraum (ganz hinten P. Gabriel).

(24.04.12) Ganz nahe der Klosterpforte befindet sich der Computerraum, wo wir Mönche die Möglichkeit haben, auch aufs Internet zuzugreifen, was für Predigtvorbereitung etc. nicht unwichtig ist. In unseren Zimmern besteht diese Möglichkeit nicht, ebenso wenig besitzen wir einen eigenen Fernseher in unseren Klosterzellen. Unser P. Prior Pirmin hat einen gewissen Sinn für Ästhetik, für das Schöne, und geht stets mit wachem Auge umher, um dies oder jenes harmonischer zu gestalten, so z.B. auch den Computerraum. In diesem standen bislang drei alte Tische herum, nun wurde ein schöner Arbeitsplatz (siehe Foto) geschaffen, wo es sich wirklich gut arbeiten lässt. Foto: Der neu gestaltete Computerraum

Englische Heilige Messe mit P. Gabriel an der Ruhr-Universität



(19.04.12) Vergangenen Montag fand nun zum ersten Mal eine Heilige Messe auf Englisch an der Ruhr-Universität mit unserem P. Gabriel Chumacera, Kaplan in Stiepel, statt. Musikalisch gestaltet wurde die Heilige Messe von der Band "Journey to Jah". Es waren etwa 30 Personen gekommen und P. Gabriel hofft, dass sich sein Angebot unter den Studenten herumspricht. Foto: P. Gabriel bei der Predigt.

Konventausflug nach Langwaden



tergebäude.

(30.03.12) Gestern unternahm der Stiepeler Konvent einen kleinen Ausflug ins nahe gelegene Zisterzienserkloster Langwaden (ungefähr 1 Fahrstunde). Dort angekommen, erhielten wir eine Klosterführung durch Frater Aelred, beteten zusammen mit dem dortigen Konvent die Mittagshore und setzten uns im Anschluss im Refektorium zum gemeinsamen Mahl. Es war ein Tag des gegenseitigen Austausches und Kennenlernens der beiden Konvente! Die Mönche von Langwaden - allen voran der Prior P. Bruno - versprachen zum Abschied, auch uns recht bald einmal zu besuchen! Hier geht es zur Geschichte des Klosters Langwaden: [Klick](#). Foto: Die Stiepeler und Langwader Mönche vor dem Klostergebäude.

Ora et labora - Bete und Arbeite



Ausgleich zu sonst sitzender Tätigkeit und ganz im Sinne des hl. Benedikt! Foto: Das neue Glashaus im Klostergarten.

(26.03.12) Unser Ordensvater, der heilige Benedikt, denkt - wenn er über klösterliche Arbeit spricht - v.a. an einfache Handarbeit, wie z.B. Garten- oder Feldarbeit. In Heiligenkreuz und Stiepel sind diese manuellen Arbeiten etwas zurückgetreten gegenüber den seelsorgerischen Aufgaben der Mönche... und doch haben wir uns ein wenig davon bewahrt: Sowohl in der Mutterabtei als auch im Tochterkloster gibt es einen kleinen Garten, der von Mönchen betreut wird. Vor wenigen Tagen wurde im Klausurgarten in Stiepel nun endlich auch ein Glashaus aufgestellt und der Hobby-Gärtner P. Elias freut sich! Ein guter



Von der Homepage www.stift-heiligenkreuz.at Webmaster: P. Karl Wallner

Betriebsausflug nach Bochum Stiepel und "Umgebung"



(25.04.12.) - Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Gelegenheit genutzt, um an einem sehr interessanten Betriebsausflug teilzunehmen. Die Gruppe besuchte nicht nur unsere Tochter, das Priorat Stiepel in Bochum, sondern auch Köln und Amsterdam. Alle kamen erfüllt und glücklich zurück. Sie freuten sich auch, wie aufmerksam und liebevoll sie von Pater Prior Pirmin und den Mitbrüdern in Stiepel empfangen worden waren. Wir Mönche sind sehr dankbar für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gönnen Ihnen diesen diese Reise von Herzen! Foto: Gruppenfoto mit einigen Stiepeler Mönchen.

Wir danken Gott, dass er uns Berufungen schickt!



(21.04.12.) - Es ist schon eine feste Tradition, dass jedes Jahr vor der blühenden Magnolie im Priorenhof (Klausur) ein Foto mit den Novizen gemacht wird: Novizenmeister Pater Prior Simeon freut sich über die beiden jungen, die ihm heuer anvertraut sind: Frater Maximilian Maria und Frater Konrad. Die Jungen sind die Zukunft. Jeder hat einen interessanten, ja spannenden Berufungsweg. Jeder ist ein lebendiges Zeichen dafür, dass Gott lebendig und wirkmächtig ist. Jeder wird berufen, um Gott zu dienen, das ist keine Ehre, sondern das ist eine Arbeit, ein Auftrag, ein Dienst... Wir danken Gott auch schon dafür, dass der Herr Abt im August mindestens 5 Kandidaten als Novizen wird einkleiden können. Foto: Novizenmeister Pater Simeon hat mit den beiden "Neulingen" (= Novizen) viel Freude.

Kleine Geburtstagsfeier für Papst Benedikt XVI. an unserer Hochschule



(16.04.12.) - An unserer "Phil.-Theol. Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz", - der einzigen weltweit, die nach dem derzeitigen Papst benannt ist, - haben wir den 85. Geburtstag heute ein bisschen gefeiert. Natürlich haben wir in allen Heiligen Messen viel für ihn gebetet, aber das "weltliche" Feiern gehört halt auch dazu. Es gab ein Gläschen Sekt vor dem Mittagsgebet in der Cafeteria. Und in Form des Bildes, das den glücklichen Papst bei seinem Besuch am 7. September 2007 zeigt, haben wir ihn symbolisch in unsere Mitte geholt. Den Studenten hats gefallen. Viva il papa! Foto: Wir freuen uns über Papst Benedikt XVI. und sind mit ihm nicht nur so, sondern auch von Herzen verbunden.

"Der Papst ist kein Pessimist, im Gegenteil"



(12.04.12.) - Am 16. April feiert Papst Benedikt XVI. seinen 85. Geburtstag. An der Hochschule wird aus diesem Grund der Vorlesungsbetrieb etwas aufgelockert, indem es für die Studenten ein Gläschen Sekt geben wird. Schließlich trägt unsere Hochschule ja den Namen des Theologenpapstes! Welche Ehre! Abt Maximilian hat als Ratzingerexperte den westösterreichischen Kirchenzeitungen ein lesenswertes Interview gegeben, in dem es auch um die Kritik des Papstes am gegenwärtigen "Relativismus" geht. Hier nachzulesen! Foto: Abt Maximilian in österlicher Freude nach dem Auferstehungshochamt am Oster-sonntag während der Ostergraulation. Die Kirche erneuert sich nur aus der Freude! (cross-press.net)



Die Muttergottes verbindet

Anfang Mai wird die Wallfahrtsaison im Zisterzienserklöster Bochum-Stiepel eröffnet **VON ANJA KORDIK**

Deutsche Tagespost, Sonderausgabe Frühjahr 2012 Nr. 16

Deutsche und philippinische Katholiken wallfahren in Stiepel mit dem Gnadenbild aus dem 15. Jahrhundert gemeinsam. Das ist Weltkirche konkret.

Foto: Kloster Stiepel



Auf einer Anhöhe im Bochumer Stadtteil Stiepel mitten im Ruhrgebiet liegt die Wallfahrtskirche der „Schmerzhaften Mutter von Stiepel“. Etwa 50.000 Gläubige pilgern jährlich zum Gnadenbild aus dem 15. Jahrhundert. Die Wallfahrtskirche ist zugleich Pfarr- und Klosterkirche. 1988 wurde das Zisterzienserklöster Stiepel als Niederlassung der österreichischen Kongregation des Zisterzienserordens gegründet; es war die erste Neugründung des Stiftes Heiligenkreuz bei Wien nach 661 Jahren.

Die Geschichte Stiepels als Wallfahrtsort reicht zurück bis ins Jahr 1008, als die Gräfin Imma von Stiepel ein Marienheiligtum errichten ließ. Rasch wurde daraus eine viel besuchte Wallfahrtsstätte. Vom ursprüngliche Marienbild sind keine Quellen überliefert. Um 1430 aber wurde das bis heute verehrte Gnadenbild, eine Pieta, von einem unbekanntem Künstler aus der Region geschaffen. Diese Skulptur verblieb in der alten Dorfkirche, selbst als diese evangelisch wurde, ehe sie 1820 von der evangelischen Kirchengemeinde an eine katholische Familie aus der Region verschenkt wurde – und sich die Spur in den folgenden Jahrzehnten verlor.

Erst 1908, aus Anlass des 900-jährigen Jubiläums von Stiepel, gelang es dem katholischen Pfarrer im benachbarten Blankenstein über eine Annonce in der Paderborner Kirchenzeitung das verschollene Wallfahrtsbild wiederzuentdecken. 1915 konnte die neue Wallfahrtskirche eingeweiht werden. Und seit 1920 gibt es in Stiepel wieder regelmäßige Wallfahrten zum Gnadenbild der „Schmerzhaften Mutter“. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen waren es vor allem große Jugendwallfahrten, bei denen, wegen des Andrangs, die Gottesdienste aus der Kirche ins Freie verlegt werden mussten. Große Wallfahrten führten aber auch schon Eichsfelder und Schlesier nach Stiepel. Diese Tradition dauert bis heute.

Alljährlich wird die Wallfahrtsaison mit einer feierlichen Andacht Anfang Mai eröffnet. Sie endet jeweils am 11. Oktober mit einer Lichterprozession durch das sogenannte Kirchenwäldchen. Während der Saison laden die Mönche von Stiepel zur Monatswallfahrt und dabei zu Gebeten für eine Erneuerung des Glaubens, geistliche

Berufungen und den Frieden in der Welt ein. Die Monatswallfahrt beginnt stets mit einer Vesper, Rosenkranzgebet und Messe folgen, und zum Abschluss singen Pilger und Mönche das Stiepeler Mariengebet. Es stammt vom ehemaligen Prior Pater Maximilian Heim, jetzt Abt in Heiligenkreuz. Von Mai bis Oktober wird an jedem Mittwoch eine Wallfahrtsmesse gefeiert. Täglich besteht Gelegenheit zum Rosenkranzgebet mit den Mönchen in der Kapelle der Wallfahrtskirche.

Am 23. und 24. Juni laden die Zisterzienser zur großen Stiepeler Jugendwallfahrt. Bereits in den vergangenen Jahren zeigten sich junge Pilger begeistert von den Wallfahrtsmessen, den Katechesen und Gesprächsrunden mit den Zisterziensern. Viele erfuhren hier eine Vertiefung ihres Glaubens und neue Impulse für ein überzeugendes Leben aus dem Glauben. In diesem Jahr wird Weihbischof Christoph Hegge aus Münster nach Stiepel kommen und am Samstagabend, 23. Juni, mit den Jugendlichen ein Pontifikalamt feiern. Vorher stellen in einer Gesprächsrunde zum Beispiel Mitglieder aus der Gemeinschaft der Fazenda sich und ihre Hoffnung vor. Dieses in Brasilien gegründete, weltweite Programm zur Überwindung von Drogensucht hat inzwischen vier Niederlassungen in Deutschland, eine davon im Kloster Mörmter am Niederrhein. Menschen, die in der Gemeinschaft der Fazenda einen Weg aus der Suchtfalle gefunden haben, erzählen von ihren Schicksalen. Ein lateinisches Konventamt am Wallfahrts Sonntag, 24. Juni, weitere Gesprächsrunden, ein musikalischer Abschluss und Segen runden die Jugendwallfahrt ab.

Ein weiterer Höhepunkt ist die Wallfahrt philippinischer Katholiken, die in diesem Jahr zum vierten Mal stattfindet und auch deutsche Pilger anzieht. Sie findet am 26. Mai, dem Pfingstsonntag, statt. In den vergangenen Jahren kamen rund 300 Wallfahrer nicht allein aus Essen, wo es eine große philippinische Gemeinde gibt – es trafen auch Pilgergruppen aus Frankfurt, Fulda, Kassel und ein großer Bus aus Berlin an. Eine philippinische Familie reiste eigens mit ihrem Auto aus Hamburg an.

Ins Leben gerufen wurde diese Wallfahrt durch Pater Gabriel Chumacera. Er trat 2008 in das Kloster Stiepel ein, war zuvor

Weltpriester im Süden von Manila. Nach Deutschland kam er erstmals zum Weltjugendtag 2005, lernte in Köln den damaligen Prior kennen und knüpfte so erste Kontakte zum Zisterzienserorden. Nach seinem Klostereintritt begann Pater Gabriel, zunächst über die Botschaft seines Landes in Berlin, Adressen philippinischer Gemeinden ausfindig zu machen und verschickte die ersten Einladungen zu einer großen Wallfahrt nach Stiepel. So begann es.

„Wir haben in unserer Heimat eine reiche marianische Tradition“, erklärt der Ordensmann. „Dreihundert Jahre waren wir ja durch die Spanier kolonisiert, das prägt unsere Kultur und unseren Glauben bis heute.“ So gibt es auf den Philippinen ein großes Marienheiligtum in Antipolo, 25 Kilometer östlich von Manila, und eine große Marienkirche in der Hauptstadt, in der die Gläubigen jeden Mittwoch zu einer feierlichen Novene zusammenkommen. Bei der friedlichen Revolution vom Februar 1986 gegen den damaligen Diktator Marcos, so Pater Gabriel, versammelten sich die Menschen, unter ihnen Frauen, Kinder, Priester und Nonnen, in den Straßen, Madonnenstatuen und Rosenkränze bei sich tragend, betend. „Tatsächlich fiel damals kein einziger Schuss, es gab kein Blutvergießen. Und die Menschen sind noch heute überzeugt: Die Muttergottes hat geholfen, damit alles friedlich blieb.“

Diese tiefe Glaubenserfahrung möchten philippinische Katholiken auch in Deutschland weitervermitteln. Dazu bietet die Stiepeler Wallfahrt eine gute Gelegenheit. Nachdem diese Wallfahrt bereits im ersten Jahr ein besonderes Ereignis gewesen war, kamen im zweiten und dritten Jahr immer mehr deutsche Pilger hinzu, die berührt und begeistert waren von der Glaubensfreude der Philippinos, den Gesprächen, den ersten entstehenden Freundschaften. Auch in diesem Jahr wird Pater Gabriel wieder mit den Wallfahrern die heilige Messe feiern. Deutsche und philippinische Katholiken beten, singen und feiern das Agapemahl im Mariensaal des Klosters – mit philippinischen Speisen und Getränken. So wird Stiepel zusehends zu einem Ort, an dem der weltumspannende Charakter des Katholischen erfahrbar wird.

Informationen zur Wallfahrt unter www.kloster-stiepel.org



Kirchlicher Anzeiger Östliches Ruhrgebiet

Dekanate Dortmund, Emschertal



Ihre Ansprechpartner in der Region:

Matthias Nüchel, DOM-Redaktion, Postfach 12 80, 33042 Paderborn, 0 29 33/7 75 36, E-Mail: matthias.nuechel@derdom.de

Claudia Pathmann, Katholisches Centrum, Propsteihof, 44137 Dortmund, 02 31/18 48-241, E-Mail: redaktion@stadtkirche-dortmund.de

Beispiel für gelebte Nächstenliebe

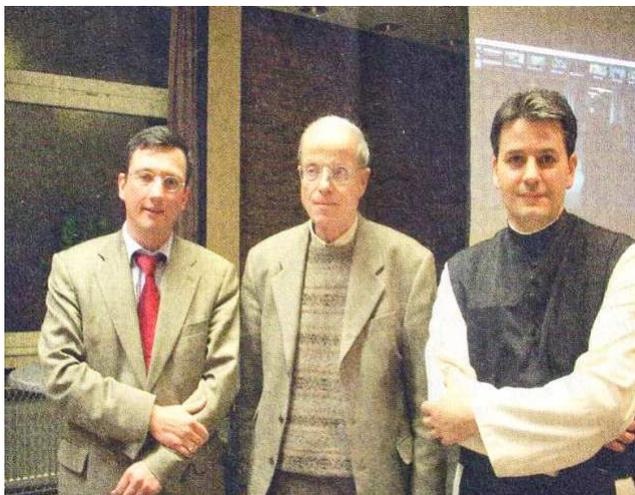
Podiumsdiskussion zum Spielfilm „Von Menschen und Göttern“ in Dortmund-Bövinghausen

DORTMUND. Gemeinsam mit der evangelischen Christus-Kirchengemeinde veranstaltete die Kolpingsfamilie Dortmund-Bövinghausen zum 15. Mal das Diskussionsforum Kolping. Seit 1998 gibt es diese ökumenische Veranstaltung, in deren Rahmen schon Themen wie die Zukunft der Kirchen, die Globalisierung und die Armut in Deutschland diskutiert wurden. Den Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung bildete zum ersten Mal in der Geschichte des Diskussionsforums ein Spielfilm.

VON ANNA PETRI

„Von Menschen und Göttern“ lautet der Titel des französischen Films aus dem Jahr 2009. Er beruht auf der wahren Geschichte von sieben Mönchen aus Frankreich, die in einem Trappistenkloster im Atlasgebirge leben und infolge des aufkommenden Bürgerkriegs in Algerien im Jahr 1996 einer terroristischen Gruppe zum Opfer fallen. Der Film besticht durch seine ausgesprochen kontemplative Erzählweise. In sehr ruhigen Bildern zeigt er die letzten Monate im Leben der Mönche, erzählt von ihrer asketischen Lebensweise, die jedoch von einer großen Herzlichkeit und Wärme gegenüber der algerischen Dorfbevölkerung geprägt ist, in dessen Nähe sich das Kloster befindet.

Die Liebe zu den Menschen aus dem Dorf ist es schließlich auch, die die Mönche trotz der zunehmenden Gefahr durch



Die Referenten: Dr. Markus Leniger, Katholische Akademie Schwerte, Pfarrer Hartmut Dreier, christlich-islamische Arbeitsgemeinschaft Marl und Pirmin Holzschuh, Prior des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel (v. li.).

Foto: Petri

die aufkommende Gewalt im Land dazu bewegt, vor Ort bei den Menschen zu bleiben und das Land nicht zu verlassen. Es ist die Geschichte von Menschen, die den Glauben an die eigenen Überzeugungen bewahren und für das eintreten, was ihnen am wichtigsten ist: die Nächstenliebe.

Im gut besuchten Gemeindehaus wurden zu Beginn des Abends drei jeweils zehnmündige Passagen aus dem Film gezeigt und von Dr. Markus Leniger von der katholischen Akademie Schwerte im Einzelnen erläutert. Zu den weiteren Referenten zählten Pirmin Holzschuh, Prior des Zisterzienserklosters in Bochum-Stiepel und Pfarrer Hartmut Dreier von der christlich-islamischen Arbeitsgemeinschaft in Marl. „Die ruhigen Bilder des

Films zeugen von der Kraft des Glaubens der Mönche und von ihrem Eintreten für Versöhnung zwischen Christen und Moslems“, berichtet Pfarrer Hartmut Dreier. „Die Mönche haben das Kloster trotz massiver Bedrohung durch die Terroristen nicht verlassen, weil die arme Dorfbevölkerung sie gebraucht hat. Das zeugt eindrucklich davon, wie ein friedliches Miteinander der unterschiedlichen Religionen gelingen kann.“ Hartmut Dreier weiß von diesem Miteinander aus seiner täglichen Arbeit mit Menschen islamischen Glaubens. Obwohl der algerische Konflikt nicht in unmittelbarem Bezug zu Deutschland stehe, besitze der Film gerade aufgrund des allgemeinen Themas um Frieden und Versöhnung eine beson-

dere Aktualität, so Dreier. Dem stimmte Prior Pirmin Holzschuh zu, der in einer kurzen Zusammenfassung die wesentlichen Schwerpunkte des klösterlichen Lebens der Trappisten erläuterte.

Auch Markus Leniger ist von der aktuellen Aussagekraft des Films überzeugt. „Über drei Millionen Kinobesucher in Frankreich können nicht irren“, sagte er und fügt hinzu: „Der Film ist ein Beispiel für die gelebte Nächstenliebe und das Einstehen für die eigenen Überzeugungen.“

Trotzdem, und da sind sich alle drei Referenten einig, sei der Film kein Aufruf zum Märtyrertum. „Die Mönche im Atlasgebirge hatten die Wahl zu gehen oder zu bleiben und haben sich so entschieden, wie es für sie richtig erschien“, sagte Holzschuh. Die Motivation der Mönche zu bleiben, entspringe aus ihren individuellen Lebenszusammenhängen. Für sie sei dieses Kloster der Ort gewesen, an den Gott sie gestellt habe. „Für uns Christen bedeutet dies aber in jedem Fall, dass wir uns unserer Präsenz in der Welt von heute wieder neu bewusst werden sollen und auch durch unser Leben einen Ausdruck von Nächstenliebe in der Gesellschaft hinterlassen“, war der gemeinsame Tenor aller drei Referenten.

„Für uns alle muss sich die Frage stellen, wie wir in unserem eigenen Leben und Handeln Zeugnis geben können, von der Liebe Gottes zu uns Menschen“, betonte Dreier zum Abschluss.

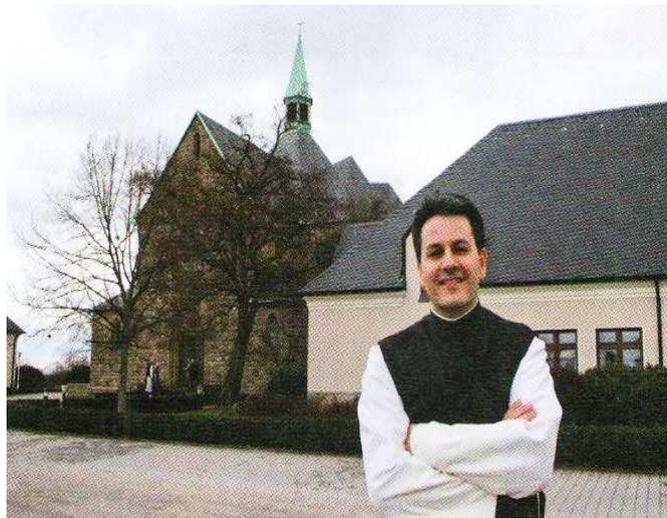
Kloster Stiepel

Mit dem Prior radelnd gen Osten unterwegs Pater Pirmin plant eine Tour vom Kloster Stiepel nach Polen

Pater Pirmin Holzschuh plant eine Radtour. Mit einer Gruppe von Fahrradenthusiasten will er im kommenden Jahr in den polnischen Wallfahrtsort Tschenstochau fahren. 1200 Kilometer, begleitet von einem Fahrzeug, geplant von einem guten Freund. Für den Pater eine nette Herausforderung – denn der 43-Jährige ist ganz andere Routen gewohnt.

„100 Kilometer pro Tag sollten ohne Gepäck zu schaffen sein. So haben wir dann gut zwei Wochen Zeit für den Weg nach Tschenstochau.“, sagt Pater Pirmin. Dazu sollte man wissen, dass Pater Pirmin in jüngeren Jahren recht viel mit dem Fahrrad unterwegs war.

1997 konnte er sich die Zeit nehmen. Zwei Etappen zu jeweils sechs Wochen. Das Ziel – die heilige Stadt, Jerusalem. Über Österreich, Italien, Griechenland ging es in Richtung Türkei, Syrien und Jordanien. „Ein Problem im Orient waren die Übernachtungen. Darum sind wir immer die Tankstellen angefahren, haben dort mit dem Chef gesprochen. Das ging meistens und wir hatten dort Wasser, Bewachung und Essen.“ Schließlich war es wichtig in der Hitze und



Hier am Kloster Stiepel wird Prior Pirmin Holzschuh im kommenden Jahr auf eine 1200 Kilometer lange Radtour starten. Foto: 3satz

der körperlichen Anstrengung ausreichend Körperhygiene zu betreiben. Was ihm noch in guter Erinnerung geblieben ist waren die Schlaglöcher in Syrien und den chaotischen Straßenverkehr. Nach Jerusalem hinein ging es für ihn und seinen Reisegefährten über den palästinensischen Weg.

„Wir wurden recht schnell als aus dem Westen kommend identifiziert. Eine Reihe von Einwohnern bildeten eine Gasse, durch die wir fahren mussten – ein ungutes Gefühl. Schließlich stellte sich ein Mann in en Weg. Er wollte mein Fahrrad haben....“ Und was haben Sie gemacht? „Ich wusste einfach nicht was ich tun sollte und ... – habe gebetet!“ Ein anderer Mann löste

dann die bedrückende Situation auf, Bruder Pirmin, zu der Zeit noch als Schreiner tätig, kam mit Fahrrad und Kollegen heile aus der Situation raus. „Das war nicht ganz ungefährlich“, sagt der Prior. Noch mal würde er so eine Reise heute nicht machen. Hilfreich war für ihn allerdings die Reise in spiritueller Hinsicht. „Zum einen habe ich auf der Tour die Psalmengebete erlernt und schätzen gelernt. Zum anderen waren diese Orte für mich so wichtig, dort wo auch Paulus und Jesus unterwegs waren.“

Die Gruppe der Reisenden nach Polen wird sich nun nach und nach zusammen setzen. „Das begleitende Programm wird ein spirituelles sein und

die Basis der gemeinsamen Tour soll der Glaube sein.“ Zudem sollten die Mitfahrer fahrradtauglich und einigermaßen sportlich sein.

„Ein Teil der Mitfahrer, das könnte ich mir gut vorstellen, kommt möglicherweise aus unserem noch recht neuen Jugendvigil“, so der Prior. Die hatte Pater Pirmin zu Beginn des Jahres ins Leben gerufen. Inzwischen fand sie zum dritten Mal statt.

Wie die Reise nach Polen vorbereitet wird, wie sie startet und was die Mitstreiter des Priors zu berichten haben – der Stiepeler Bote bleibt am Ball. imü

Conn's Imbiss

Wir wünschen allen ein fröhliches Osterfest!

Täglich bis 21.00 Uhr
Montag bis Freitag
ab 11.00 Uhr
Sonntag/Feiertag
ab 16.00 Uhr

Täglich
wechselnder Mittagstisch
Kernader Straße 33B
☎ (0234) 4 38 35 32



Als Orden offen sein



Gruppenbild mit Weihbischof Ludger Schepers (l.) am Jubiläumstag der Ordensleute im Bistum Essen. Foto: pr

„Danke, dass Sie tun, was Sie tun. Und dass Sie es in unserem Bistum tun.“ Mit diesen Worten wandte sich Weihbischof Ludger Schepers als Bischofsvikar für Weltkirche, Mission, Orden und Geistliche Gemeinschaften an zehn Schwestern und sechs Patres, die mit ihren Gästen zum 2. Tag der Ordensjubiläen im Bistum Essen gekommen waren. Begonnen hatte der Tag mit einem festlichen Gottesdienst im Dom.

Im Blick auf die Erfahrungen der urchristlichen Gemeinden fragte Weihbischof Schepers: „Finden die Menschen bei uns auch offene Türen, Gastfreundschaft? Erfahren Menschen, dass sie willkommen sind – auch mit ihren Fehlern und Schwächen?“ Dieses Willkommen zu vermitteln, diese Gastfreundschaft zu leben, sei die Herausforderung für uns, für die Gemeinschaften, für

die Kirche. Beim Empfang, der sich an die Eucharistiefeyer anschloss, war die Freude über die ganz verschiedenen Berufungen spürbar. 830 Jahre gelebte Treue zum mutig gesprochenen Ja-Wort vor 20 oder gar schon vor 65 Jahren.

Das persönliche Erzählen Einzelner zeigte: Das Leben in höchst verschiedenen Gemeinschaften macht froh. Ältere und jüngere Ordensleute berichteten von heiteren Erlebnissen im Kloster, vom Tagesablauf und vom Weg, der auch mit über 90 Jahren noch nicht zu Ende ist. Zum Fest-Rahmen des Tages trug das Blockflötenensemble „Notengestöber“ bei. Der Tag wurde zu einem wirklichen Feiertag – auch wenn die Jubiläen schon in der eigenen Gemeinschaft gefeiert wurden oder noch werden. **Marie-Luise Langwald**

WAZ Bochum, 09.03.2012

Botschafter des Papstes zu Besuch in Bochum

Der Vertreter Papst Benedikts XVI. in Deutschland, der Apostolische Nuntius, Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset, wird vom 2. bis 3. Juni Bochum besuchen. Stationen seines Aufenthaltes sind unter anderem am Samstag (2.) der Marienwallfahrtsort und das Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel (18 Uhr, Am Varenholt 9,) und auch die deutschlandweit bekannte Heimkehrer-Dankeskirche in Bochum-Weitmar (16.30 Uhr, Karl-Friedrich-Str. 109). Am Dreifaltigkeitssonntag (3.) gibt es etwa ein großes Wallfahrts-hochamt als konzelebriertes Pontifikalamt mit dem Apostolischen Nuntius auf dem Wallfahrtsplatz in Stiepel.

Stiepeler Bote, Nr. 191 April 2012

Aus den Kirchengemeinden

Vertreter Papst Benedikt XVI. in Stiepel Erzbischof Jean-Claude Périsset am 2. und 3. Juni zu Besuch

Der Erzbischof Jean-Claude Périsset wird während seines Besuchs in Bochum Station machen am Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel und an der Heimkehrer-Dankeskirche in Bochum-Weitmar.

Am 2. Juni besucht der Apostolische Nuntius nachmittags die Heimkehrer-Dankeskirche Bochum-Weitmar. Dort gibt es eine Begrüßung durch die Gemeinde und Pfarrer Norbert Humberg. Nach einer kurzen Grußadresse an den päpstlichen Botschafter zieht der

Nuntius feierlich in die Kirche ein. Anschließend wird Pastor i. b. D. Theo Schwens den päpstlichen Vertreter durch die Kirche und die Gedenkstätte in der Krypta führen. Zum Abschluss findet eine feierliche Andacht mit Gebet, Ansprache des Apostolischen Nuntius und Erteilung des Segens durch den Erzbischof statt. In der Heimkehrer-Dankeskirche wird der Apostolische Nuntius auch mit der Bochumer Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz zusammenref-



Nuntius Erzbischof Jean-Claude Périsset. Foto: privat

fen. Der Apostolische Nuntius wird sich in das Gästebuch der Stadt Bochum eintragen. Am Abend wird er an der Vesper der Mönche in Bochum-Stiepel in der St. Marien Wallfahrtskirche teilnehmen.

Am 3. Juni wird der Erzbischof am Morgen auf dem Wallfahrtsplatz in Bochum-Stiepel begrüßt, danach gibt es ein Gebet vor dem Stiepeler Gnadenbild, der Schmerzhafte Mutter von Stiepel.

Infos unter www.kloster-stiepel.de



**3. Stiepeler
Jugendwallfahrt**
vom 23. bis zum 24. Juni 2012
Beginn: 12.00 Uhr, Ende: 14.00 Uhr
mit Weihbischof Christoph Hegge
Gespräche, Vorträge, Anbetung,
Heilige Messen, Lagerfeuer...
Infos unter www.kloster-stiepelde
und www.facebook.de/jugendwallfahrt
Anmeldungen unter wallfahrt@kloster-stiepelde

«Habt Mut!»
Diözesanwallfahrt
für ältere, kranke und behinderte Menschen
mit ihren Betreuerinnen und Betreuern
zur „Schmerzhaften Mutter von Stiepel“
mit Caritasbischof Franz Vorrath
Samstag, 2. Juni 2012
11.30 Uhr
in Bochum-Stiepel

verantwortlich:
Stiepeler
Kreis

Wanderausstellung vom 1.-11. Juli 2012 in Stiepel

Wolfgang Büse:

5. Evangelium

Da berühren sich Himmel und Erde

Das Zisterzienserkloster Bochum Stiepel ist einer der 6 Gastgeber dieser Wanderausstellung. Vom 1. Juli bis zum 11. Juli 2012 ist die Ausstellung von Wolfgang Büse in der Pilgerhalle zu sehen. Eröffnet wird die Ausstellung nach der Heiligen Messe um 11.30 Uhr in der Pilgerhalle. Dort gibt es eine Begrüßung und Vorstellung der einzelnen Werke. „Wenn ich mit meinen Bildern und der Arbeit die Menschen erreiche und ihnen Freude bereite, ist es für mich ein Geschenk. Einige Impressionen habe ich im Bild eingefangen und lade Sie ein das 5. *Evangelium* auf sich wirken zu lassen.“

Wolfgang Büse





Achtung!

Beim Klosterfest und der Altenwallfahrt kann es rund um das Kloster aufgrund der Großbaustelle Königsallee / Klosterstraße zu Verkehrsbehinderungen kommen. Bitte

bilden Sie nach Möglichkeit Fahrgemeinschaften, bzw. benutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel.

I Ihre Mönche von Stiepel



26. Mai 2012:

4. Philippinische Marien-Wallfahrt in der Diözese Essen zur Schmerzhaften Mutter nach Stiepel



10.30 Uhr: Festliche Messe mit P. Gabriel Chumacera OCist

Agape und Begegnung im Mariensaal
mit philippinischen Speisen und Gesängen

14.00 Uhr: Wallfahrtsandacht mit Beichtgelegenheit und Eucharistischer Segen

16.00 Uhr: Lichterprozession





Auditorium

Himmel, Hölle, Fegefeuer Welche Zukunft hält Gott für uns bereit?

Prof. Dr. P. Karl Wallner OCist

Prof. für Dogmatik, Heiligenkreuz

**350. AUDITORIUM
Di. 22.05.2012
20 Uhr**

Das Christentum ist die Religion der großen Ausrichtung auf „das Letzte“. Die Auferstehung Christi begründet die Hoffnung auf eine ewige Gemeinschaft mit Gott. Das letzte Wort der Bibel ist das Herbeiseufzen dieser Wirklichkeit „Maranatha! Komm bald, Herr Jesus.“ Unser gegenwärtiges Christentum ist deshalb so schwach, weil das „eschatologische Bewusstsein“

auf weiten Strecken eingeschlafert ist durch einen müden Materialismus. Ein voller Bauch denkt nicht gerne an das „Danach“. Und auch die christliche Verkündigung ist stumm geworden, wenn es um die Themen Tod, Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Wiederkunft Christi usw. geht. Schuld daran sind auch theologische Verunsicherungen, die einerseits aus einer zu primitiven

Vorstellung kommen, andererseits auch von theologischen Neukonzepten ausgelöst sind, die die Verkündigung ihrer Bilder und Sprache beraubt hat. Um die Wahrheit der „letzten Dinge“ (die alles andere als „Dinge“ sind!) zu verstehen, soll grundsätzlich klargestellt werden, worum es im Glauben der Kirche überhaupt geht.



Auditorium

Innere Reinigung - Chance des Neubeginns

Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg

Prof. für Moraltheologie und Ethik, Mönchengladbach/Paderborn

**351. AUDITORIUM
Di. 05.06.2012
20 Uhr**

Durch die Missbrauchskandale ist die katholische Kirche in den vergangenen Jahren nicht nur in die Schlagzeilen, sondern auch in schwere Schuld geraten. Wie kann ein neuer Anfang und wie müssen notwendige Reformen der Kirche aussehen? Aber auch:

Wie kann eine Zusammenarbeit von moderner Welt (im postmodernen Westen, denn nur dort gab es die Missbrauchskandale bisher!) und traditionsbewusster Kirche in Zukunft aussehen? Was an der Kirche muss sich ändern und was muss bleiben, weil

es dem Stifterwillen Jesu Christi entspricht?



Auditorium

Die Geborgenheit des Schäfchens in der Herde - Unwiederbringlich verspielt?

Prof. Dr. Klaus Berger

Prof. für Neues Testament, Heidelberg

**352. AUDITORIUM
Di. 26.06.2012
20 Uhr**

Zu den Dingen, die in den vergangenen 50 Jahren verloren gingen, gehört das "katholische Milieu", das heißt ein kollektiver Lebensstil, der am Kirchenjahr entlang lief, der vom Rosenkranz bis zum Wählen der CDU, von der Sonntagsmesse inklusive Sakramentsandacht bis zu

dem mindestens zwischen dem 11. und dem 14. Lebensjahr gehegten Wunsch, Priester zu werden, reichte. Alles das, wohl letztmalig nachzulesen bei M. Matussek (Das katholische Abenteuer), scheint verschwunden. Es war anstrengend, autoritär gebaut, aber es machte glücklich.

Christentum ist eine Lebensweise, eine Erlebensweise des Lebens. Heute ruht die Last der Einführung in das Abenteuer auf den Schultern der Lehrer und der Großeltern. Irgendwo wird auch die Liebe zur Muttergottes immer dazu gehören.



	<h2 style="text-align: center;">Maiandachten</h2> <p style="text-align: center;">mit Möglichkeit zur Beichte</p>	<p>Jeden Montag im Mai</p> <p>BEGINN 19:15</p>
--	--	--

	<h2 style="text-align: center;">MARIENLOB – KONZERT</h2> <p style="text-align: center;">Im Rahmen des Klosterfestes</p> <h3 style="text-align: center;">Chorkonzert Cantus Quintus</h3> <p style="text-align: center;">Ltg. Wolfgang Koppen</p>	<p>Pfingstmontag, 28.05.2012 16Uhr</p> <p>EINTRITT FREI</p>
--	---	---

	<h2 style="text-align: center;">HEILIGE STUNDE</h2> <p style="text-align: center;">Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe</p> <p style="text-align: center;">„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2</p>	<p>Donnerstag, 31.05.2012</p> <p>18.30 UHR HEILIGE MESSE 19.15 UHR <u>STILLE ANBETUNG</u> 19.45 UHR DEUTSCHE KOMPLET</p>
--	--	---

	<h2 style="text-align: center;">274. Monatswallfahrt</h2> <p style="text-align: center;">mit</p> <h3 style="text-align: center;">Msgr. Johannes Börsch</h3> <p style="text-align: center;">Altenberg</p>	<p>Montag, 11.06.2012</p> <p>17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT 18 UHR DEUTSCHE VESPER 18.30 UHR MONATSWALLFAHRT</p> <p>ANSCHL. GEMÜTLICHES BEISAMMENSEIN IM PFARRHEIM</p>
--	--	--

	<h2 style="text-align: center;">MARIENLOB – KONZERT</h2> <p style="text-align: center;">Sopran, Streicher und Klavier</p> <h3 style="text-align: center;">Dr. Katrin Hennecke-Nitsche</h3> <p style="text-align: center;">Bochum</p>	<p>Sonntag, 24.06.2012 15 Uhr</p> <p>EINTRITT FREI</p>
--	--	--

<p>HERAUSGEBER DER KN Zisterzienserkloster Stiepel e.V. Am Varenholt 9 44797 Bochum Tel.: 0234 - 777 05 - 0 info@kloster-stiepel.de www.kloster-stiepel.de</p> <p>FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: P. Pimmin Holzschuh OCist, Prior Fotos: P. Jakobus Kempkes OCist, Subprior Satz: Debbie Haemmerich Druck: Druckzentrum Bistum Essen</p>	<p>STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN Diese Ausgabe (Nr. 05/06 - 2012) erscheint im Mai (Auflage 3500 Exemplare).</p> <p>SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN: Bank im Bistum Essen eG Kto.Nr.: 47 710 030 BLZ: 360 602 95</p> <p>HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!</p>	
--	---	--



HERZLICHE EINLADUNG

28. Mai 2012
Pfingstmontag

Klosterfest
in
STIEPEL



11.30 Uhr Festmesse
mit
Abt Dr. Maximilian Heim
OCist



Essen
Trinken
Feiern
Reden



Symphonisches
Blasorchester
Essen e.V.



Spaß und Freude
für
Groß und Klein



ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL
Am Varenholt 9 • 44797 Bochum-Stiepel

03. Juni 2012

WALLFAHRTSMESSE
in
STIEPEL



Apostolischer Nuntius
Vertreter des Papstes in Deutschland
Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset

im
FESTZELT

11.30 Uhr Hochamt
anschließend Imbiss

14.30 Uhr Schlussandacht
in der Wallfahrtskirche



ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL
Am Varenholt 9 • 44797 Bochum-Stiepel